

zsaumhoidn!



Miteinander in Seewalchen

Nr. 30, 30.1.2021



Sehr geehrte Damen und Herren, ich gehöre nicht zu denen, die vor dem Geschäft übernachten, um am Morgen als Erster das neue iPhone oder den nächsten Harry Potter zu ergattern. Nur einmal im Jahr werde ich schwach: Dann erscheint der neue Krimi-Band von Andrea Camilleri, den will ich sofort. Das ist heute.

Ich bin ein Fan des sizilianischen Commissario Montalbano. Sein Haus am Meer lädt mich zum Träumen ein, die Verquickung von Politik und Geld ist eine treffende Gesellschaftsanalyse, die Beziehungsleiden von Livia und Salvo rühren mein Herz als Seelsorger und die wunderbaren Kochkünste von Haushälterin Adelina und der Genuss in seiner Lieblings-Trattoria San Calogero sättigen mich beim Lesen – rein virtuell, sie erhöhen wenigstens nicht meine tatsächliche Kalorienzufuhr. Natürlich gibt es als Typen die Schleimer und rücksichtslosen Bösewichte. Doch Camilleri vermag auch, in Zwischentönen zu malen, so dass seine Erzählungen bisweilen zwar ein Ende finden, aber gleichzeitig nicht wirklich gelöst sind.

Ich bin also dieses Wochenende nicht ansprechbar. Andrea Camilleri ist im Sommer vor zwei Jahren gestorben. Die Neuerscheinungen werden wohl demnächst ein Ende finden und somit eine gute Gewohnheit meines Lebens. Was kommt danach? Ich bitte um Ihre Empfehlungen. Donna Leon eher nicht. Vielleicht Dutzler?

Markus Himmelbauer

Abschiebung empört auch Kirchen: "R.I.P. Humanitäres Bleiberecht"

Die nächtliche Abschiebung dreier Schülerinnen und ihrer Familienangehörigen nach Georgien und Armenien hat zahlreiche Kirchenvertreter empört.

"R.I.P. Humanitäres Bleiberecht", verwies P. Franz Helm, Rektor des Missionshauses St. Gabriel und Vize-Provinzial der Steyler Missionare, auf Facebook zur Polizeiaktion in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag.

In einer nicht genehmigten Demonstration war gegen die Abschiebung protestiert worden; 160 Personen, darunter auch PolitikerInnen der NEOS, SPÖ und der Grünen, hatten in Wien-Simmering u.a. mit einer Sitzblockade mobil gemacht. „Es darf niemals rechtens sein, dass diese kleinen Kinder von maskierten Polizisten mit Hunden mitten in der Nacht abgeholt und brutal abgeschoben werden“, schrieb der geschäftsführende Direktor der Caritas Wien, Klaus Schwertner, auf Facebook zu entsprechenden Augenzeugenberichten. Er äußerte Unverständnis darüber, dass Kinder, die in Österreich geboren sind und hier seit vielen Jahren ihr Zuhause hätten, eine Gefahr darstellen sollten. „Es ist nur noch unmenschlich, empathielos, eine Missachtung von Kinderrechten“, so Schwertner.



„Bruch mit den Grundsätzen einer solidarischen, integrativen Gesellschaft.“

Als „unerträglich“ bezeichnete der Wiener evangelische Superintendent Matthias Geist die „Abschiebep Praxis von Kindern aus Österreich“. Laut Kinderrechtskonvention sei der Schutz Minderjähriger „vorrangig gegenüber behördlichen Eingriffen und sollte dies bleiben“. Für Geist ist es „mehr als bedenklich, wenn Kinder mit nachvollziehbarer Integration in unser Land entwurzelt werden.“ Darin sieht er einen gravierenden „Bruch mit den Grundsätzen einer solidarischen, integrativen Gesellschaft“.

Auch Diakonie-Direktorin Maria Katharina Moser forderte den Blick auf das Kindeswohl ein. Denjenigen, die die Abschiebung mit der Phrase „Recht muss Recht bleiben“ begründeten, entgegnete Moser: „Recht muss Recht bleiben gilt schon lange nicht mehr: illegale Pushbacks an Grenzen, menschenrechts- und EU-Richtlinien-widrige Flüchtlingslager.“ Das Recht werde „tausendfach“ gebrochen. „Gnade vor Recht war mal. Jetzt: Ungnade vor Recht.“ ●

kathpress.at, evang.at, 28.1.2021

Emanuel Geibel (1815-1884)

Hoffnung

Und dräut der Winter noch so sehr
Mit trotzigem Gebärden,
Und streut er Eis und Schnee umher,
Es muss doch Frühling werden.

Und drängen die Nebel noch so dicht
Sich vor den Blick der Sonne,
Sie wecket doch mit ihrem Licht
Einmal die Welt zur Wonne.

Blast nur ihr Stürme, blast mit Macht,
Mir soll darob nicht bangen,
Auf leisen Sohlen über Nacht
Kommt doch der Lenz gegangen.

Da wacht die Erde grünend auf,
Weiß nicht, wie ihr geschehen,
Und lacht in den sonnigen Himmel
hinauf,
Und möchte vor Lust vergehen.

Sie flicht sich

blühende Kränze ins Haar
Und schmückt sich
mit Rosen und Ähren,
Und lässt die Brunnlein rieseln klar,
Als wären es Freuden Zähren.



Drum still! Und wie es frieren mag,
O Herz, gib dich zufrieden;
Es ist ein großer Maientag
Der ganzen Welt beschieden.

Und wenn dir oft

auch bangt und graut,
Als sei die Höll' auf Erden,
Nur unverzagt auf Gott vertraut!
Es muss doch Frühling werden. ●

KirchenZeitung Linz

office@kirchenzeitung.at
0732/ 7610-3969

Fastenserie „Schuld und Vergebung“ mit Dr. Reinhard Haller

Reinhard Haller, bekannt als Gerichtspsychiater und Bestsellerautor, nähert sich dem Phänomen Schuld aus psychologischer Sicht. Er geht den Wurzeln der Schuldgefühle auf den Grund und erklärt, wie man sie überwinden kann.

Bestellen Sie die KirchenZeitung im Kurzabo 7 Wochen um nur 10,- Euro.
Bestellung bis 12. Februar 2021. Das Abo endet automatisch

„Ein Dirigent im Lockdown studiert neue Partituren“

Gedanken von Franz Welser-Möst

Was macht ein Dirigent im Lockdown ohne Orchester?

Franz Welser-Möst: Ein Dirigent
im Lockdown studiert neue
Partituren.

**Hat für sie die Corona Zeit eine
tiefere Qualität als "Chance"
oder "Hoffnung" gewonnen?
Oder ist sie einfach ein Übel, das
vorbegehen möge?**

Welser-Möst: Chance und Hoff-
nung. Chance, zur Besinnung zu
kommen und Hoffnung, dass sich
so einiges in unserer Gesellschaft
ändert.

**Manche versuchen, Stimmungen
und Orte durch Worte mit Musik
zu verbinden. Hat der Attersee
etwas mit Musik zu tun?**

Welser-Möst: So außergewöhn-
lich schöne Natur wie der Atter-
see bietet genauso wie große
Kunst die Möglichkeit zur Refle-
xion. Beides ist ein Hinwenden zu
Spiritualität

**Der Klappentext Ihres Buches
verheißt „Stille als Schlüssel un-
serer Welt“.**

Welser-Möst: „Stille“ gibt uns
auch die Möglichkeit zur Refle-
xion und ist damit ein Wegweiser
oder auch ein Schlüssel zum tie-
feren Verständnis unserer Welt
bzw. unseres Seins. ●



Franz Welser-Möst

Als ich die Stille fand Ein Plädoyer gegen den Lärm der Welt

Wie Musik uns hilft, unsere Welt auch
in Momenten der Krise zu ordnen
Notiert von Axel Brüggemann

ISBN: 978-3-7106-0454-6

176 Seiten, € 22.-

„Ich will Mut machen, an die
eigenen Talente zu glauben, für
seine Überzeugungen einzu-
stehen, die man durch Suchen
und Schürfen gewonnen hat,
auch wenn es nicht dem Zeitgeist
entspricht – sowie nicht auf
jeden Zug aufzuspringen, der in
unserer heutigen Kultur der per-
manenten Aufgeregtheit bereit-
steht. Viele im Moment schmerz-
hafte Erlebnisse stellen sich im
Nachhinein als wichtige und rich-
tige Weichenstellungen dar.“ ●

Franz Welser-Möst
brandstaetterverlag.com

Impressum: zsaumhoidn! Miteinan-
der in Seewalchen, Nr. 30,
30.1.2021, Information und Aus-
tausch „in Zeiten wie diesen“.
Redaktion: Markus Himmelbauer.
Kontakt: 0676/ 8776-5480, mar-
kus.himmelbauer@dioezese-linz.at
Beiträge willkommen.
Bisherige Ausgaben: www.dioezese-
linz.at/seewalchen